

GREIFSWALD

IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 692
 Leserservice: 0381/38 303 015
 Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
 LIEBE LESER



VON ANTJE BERNSTEIN

Sicher planschen in Knallfarbe

Da sag' noch mal einer, es käme nicht aufs Aussehen an. Zumindest bei der Bademode scheint die Optik überlebenswichtig. Ein Rettungsschwimmer warnte jedenfalls unlängst in einem Magazin: Wer sicher im Schwimmbad oder Meer abtauchen will, solle Bikini, Badehose oder -anzug nicht unbedingt nach der Lieblingsfarbe auswählen. Man könnte das falsche Stöffchen erwischen und das sei riskant. Wer gern Blau, Schwarz oder ähnlich dunkle Farben trage, könne im Wasser schnell übersehen werden. Blöd, wenn man Hilfe braucht. Textilien in Neon-Pink, -Gelb oder -Grün dagegen knallen wie Warnwesten. Oje! Als wenn der Bademoden-Kauf nicht nervig genug wäre – inklusive Blankziehen in engen, schlecht beleuchteten Umkleide-Kabinen. FKK-Fans haben's da leichter: Wer nackt badet, braucht keine Bikini- oder Badehosenfigur. Bleibt nur die Frage: Wie sicher ist eigentlich Hautfarbe?

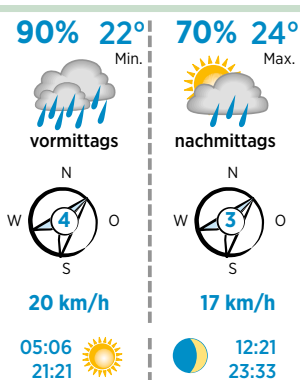
antje.bernstein@ostsee-zeitung.de

IN KÜRZE

Mittlere Reife an der Volkshochschule

GREIFSWALD. Erfolg nach intensiven Monaten des Lernens: 27 Kursteilnehmer haben jetzt an der Volkshochschule des Landkreises Vorpommern-Greifswald die Mittlere Reife erreicht und konnten ihre Abschlusszeugnisse entgegennehmen. Etwa ein Jahr lang wurden die Frauen und Männer unterrichtet, sie absolvierten um die 900 Unterrichtsstunden. Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 17 und 34 Jahre alt und wurden in kleinen Klassen mit festen Lehrkräften auf modernem Stand der Erwachsenenbildung unterrichtet. Mehr Infos an den VHS-Standorten.

WETTER



Lauren Denz aus Sanz studiert Landwirtschaft, arbeitet aber auch schon als Herdenmanagerin und nimmt Führungsaufgaben wahr.

FOTO: PETRA HASE

„Mich hat das Kuhfieber gepackt“

Lauren Denz aus Sanz ist 21 Jahre alt, studiert Agrarwirtschaft und arbeitet mit Leidenschaft im Rinderbetrieb

VON PETRA HASE

SANZ. Sie ist jung. Sie ist intelligent und mit ihren 1,81 Metern sowie dem blonden Haar ausgesprochen attraktiv. Lauren Denz aus Sanz in der Gemeinde Groß Kiesow steht auf der Sonnenseite des Lebens – und sehr gern auch zwischen ausgewachsenen Rindern. Angst kennt sie dabei nicht. Im Gegenteil: „Mich hat das Kuhfieber gepackt. Landwirtschaft macht sooo viel Spaß“, sagt die 21-jährige Studentin und grient. Eine Erkenntnis, die sie selbst vor ein paar Jahren noch für völlig abwegig hielt.

Mit der Abiturnote 2 hatte Lauren Denz reichlich Auswahl unter renommierten Studiengängen. Stattdessen entschied sie sich im Herbst 2019 für die Agrarwirtschaft. Ein Bereich, der traditionell nicht nur viel Arbeit und wenig Freizeit bedeutet. Seit Jahren stehen Bauern unter massiver Kritik. Politiker und Verbraucher wissen es vermeintlich immer besser. Misstrauen und Tadel statt Wertschätzung und Respekt.

Lauren Denz hat vor dieses Bild zu ändern. „Landwirte können sehr gut jammern.

Am Ende aber fahren sie Erträge ein, melken Kühe, schlachten Vieh. Sie beweisen, dass sie es können. Wir müssen raus aus der ständigen Rechtfertigung. Es muss uns gelingen, das Vertrauen der Verbraucher wiederzuerlangen“, sagt die gebürtige Greifswalderin. Denn Landwirte seien heutzutage fachlich sehr gut ausgebildet. „Unser Studium ist inhaltlich super und sehr praxisorientiert“, erklärt sie.

In ihren Worten schwingt eine gehörige Portion Selbstbewusstsein mit. Kein Wunder! Eignete sie sich doch von Beginn an parallel zum Studium in verschiedenen Unternehmen Praxiswissen an. Aktuell arbeitet sie als Herdenmanagerin in einem großen Rinderzuchtbetrieb mit 1500 Tieren in Westmecklenburg und nimmt dort bereits Führungsaufgaben wahr. „Dabei wollte ich eigentlich Tiermedizin studieren. Das war schon immer mein Traum. Ich bin auf dem Dorf mit Tieren groß geworden. Mein Opa züchtete Pferde, ich selbst habe seit 16 Jahren eine Stute: Sternchen, genannt Pony“, verrät die Sanzerin und lacht. Doch für das Fach gibt es

einen Numerus clausus. Weil ihre Abinote nicht ausgereicht hätte, wählte sie auf Empfehlung der Studienberatung eher halbherzig die Agrarwirtschaft – quasi als Übergang. „Ich hatte keine Ahnung, was ich damit machen kann.“

„Ich bin auf dem Dorf mit Tieren groß geworden. Mein Opa züchtete Pferde, ich selbst habe seit 16 Jahren eine Stute.“

Lauren Denz
 Studentin der Agrarwirtschaft

Zwei Semester sollten die Wartezeit verkürzen, um letztlich ihren Traum zu verwirklichen. Doch das verpflichtende Vorpraktikum in einem Schweinestall in Zemmin bei Tutow warf alle alten Pläne über den Haufen: „Die Arbeit mit den Schweinen dort machte viel Spaß. Und dann erst das Studium in Neubrandenburg! Es ist unheimlich vielfältig und praxisorientiert mit vielen Versuchen und Exkursionen. Die Hochschule ist wie eine große Familie mit starkem Zusammenhalt“, schwärmt die junge Frau. Zwar zog sie nach

einem Semester wegen der Coronapandemie wieder nach Hause und studierte nur online. Aber nebenher ging sie wie andere Kommilitonen arbeiten. Anfangs im Milchviehbetrieb von Klaus-Dieter Augustin in Kemnitz bei Greifswald. „Er steht mit solch einer Leidenschaft hinter der Milchproduktion, dass die auf mich extrem abfärbte“, schildert sie und bezeichnet ihn als großes Vorbild. „Die Arbeit im Kuhstall ist enorm abwechslungsreich und man lernt immer etwas Neues hinzu“, so Denz. Das Familienunternehmen bewiese eindrucksvoll, wie Tierwohl und Wirtschaftlichkeit vereinbar seien. „Außerdem hatte ich das ganz große Glück, dass mich Christine Augustin an die Hand genommen und in alle Bereiche intensiv eingearbeitet hat“, wertschätzt die Studentin.

Trotzdem entschied sich Lauren Denz 2022, parallel zum fortschreitenden Studium den Betrieb zu wechseln, zog mit ihrer Stute nach Schleswig-Holstein. „Ich wollte andere Strukturen kennenlernen. Hier in MV ist ja alles eher sehr groß. Dort übernahm ich das Herdenmanagement von 250 Kühen“, sagt

sie. Dabei geht es um die Gesundheit der Tiere, deren Genetik und Fruchtbarkeit. Kälber- und Jungtieraufzucht, die erste Besamung, das Abkalben ... Nach drei Monaten jedoch zog die Heimat wieder.

Mittlerweile studiert Lauren Denz im achten Semester und schreibt an ihrer Bachelorarbeit über Verhaltensstörungen von Jerseykälbern. „Ab März starte ich in den Master“, sagt sie. Nebenher zu arbeiten, verstehe sich von selbst. Bleibt da noch Zeit für Hobbys?

Charmanten Lachen. Grundsätzlich sei sie bereit, neben dem Studium viel zu arbeiten. „Aber ich nehme mir auch Zeit für meine Familie, Freunde und die Feuerwehr“, versichert sie. Denn Lauren Denz hat die Ausbildung zur Truppführerin absolviert und ist im Dorf die stellvertretende Jugendfeuerwehrwartin. Sie agiert damit, sofern sie in Sanz weilt, Hand in Hand mit ihrer Mutter Manuela.

Vielleicht, sinniert die 21-Jährige, komme sie langfristig wieder nach Vorpommern zurück. Die Heimat sei ihr wichtig. Und an Herausforderungen in der Landwirtschaft mangle es nicht.

Landrat: Unterbringung Geflüchteter derzeit sichergestellt

Im Juli wurden bislang nur 14 Personen dem Landkreis Vorpommern-Greifswald zugewiesen

VON PETRA HASE

GREIFSWALD. Die Aussage Ende Februar ließ keinen Zweifel zu: „Wir gehen davon aus, dass die wöchentlichen Zuweisungen für die ukrainischen Geflüchteten, aber auch für die aus anderen Ländern, mindestens bis zum Sommer 2023 anhaltend hoch, vielleicht auch steigend sein werden“, sagte Michael Sack, Landrat von Vorpommern-Greifswald. Damals sprach er von rund 200 Menschen, die allein in den ersten sieben Wochen hier eine neue Bleibe benötigten. Doch Prognosen sind häufig problematisch. Im

Juli wurden dem Landkreis bislang nur 14 Personen zugewiesen. Für die zweite Monatshälfte werden 37 Menschen erwartet. Im Monat Juni waren es insgesamt 111 – vorwiegend aus der Ukraine, Afghanistan und Syrien. Kommt jetzt die Trendwende? Fakt ist: „Im Landkreis Vorpommern-Greifswald haben sich mit Stand vom 14. Juli insgesamt 6002 Ausländer aus humanitären Gründen aufgehalten“, heißt es aus der Behörde. Darunter seien 1672 Ausländer mit einem humanitären Aufenthaltstitel, 2908 ukrainische Staatsbürger mit einer Aufenthaltserlaubnis, 974 Aus-

länder mit einer Aufenthaltsgestattung und 448 Ausländer mit einer Duldung. Letzte seien vollziehbar ausreisepflichtig. „Die Ausreise ist jedoch



Michael Sack, Landrat des Landkreises Vorpommern-Greifswald

FOTO: TILO WALLRODT

aus verschiedenen Gründen nicht möglich“, so eine Sprecherin. In Torgelow sei der Anteil an Ausländern aus humanitären Gründen mit knapp zehn Prozent gemessen an der Einwohnerzahl am höchsten. Es folgen die Stadt Wolgast mit einem Anteil von 5,9 Prozent sowie Ferdinandshof mit knapp 4,6 Prozent.

Wie Michael Sack versichert, sei die Unterbringung der Flüchtlinge derzeit sichergestellt. „Eine Unterbringung in Turnhallen ist derzeit überhaupt kein Thema. Eine solche Unterbringungsform kann nur das letzte Mittel der Wahl sein“, sagt er. Insbeson-

dere durch eine noch intensivere Anmietung von Wohnraum und Optimierung der Belegung sei es gelungen, die Kapazitäten auszubauen. „Die Situation ist dennoch äußerst angespannt. Die Gemeinschaftsunterkünfte sind zu mehr als 90 Prozent ausgelastet, wobei eine Vollbelegung eigentlich bereits ab 75 Prozent gilt“, erklärt Sack.

Nach dem Kreistag am 3. Juli hatte die Grünenfraktion dem Landrat Planlosigkeit bezüglich der Flüchtlingsunterbringung vorgeworfen. Die Grünen kritisierten mangelnde Transparenz und Kommunikation.